

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Arbeiterinnenverband

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel- und Gastwirtschaftsangestellten gegründet, der auf dem Boden der freien Gewerkschaften und modernen Arbeiterbewegung steht. Bereits haben diese organisierten Kellner und Kellnerinnen auf dem Blase Zürich einige erfolgreiche Streiks durchgeführt. Organisation ist Macht. Dieses Wort gilt auch für die Angestellten im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe. Nun besteht zwar seit Jahren schon eine Organisation der Hotelangestellten in der Schweiz, die „Union Helvetia“. Das ist aber eine jener „wirtschaftsfriedlichen“ gelben Gewerkschaften, in denen ein zünftlicher, standeshochmütiger Geist herrscht. Mit der Liebedienerei zum Unternehmertum werden die Hotelangestellten ihre Berufsinteressen niemals wirksam vertreten können. Dazu bedarf es einer Organisation, die auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung steht und sich nicht scheut, dem oft brutalen Unternehmerstandpunkt entgegenzutreten und die mißlichen Angestelltenverhältnisse zu beseitigen. Viele junge Töchter werden, wenn ihnen die Uebelstände in der Hotelindustrie bekannt sind, ihre schwellenden Hoffnungen fahren lassen und sich zweimal besinnen, bevor sie eine jener angepriesenen, aber nichts weniger als glänzenden Saisonstellen annehmen. Bei der Gasterei und Jagerei, die in diesen Saisonstellen das übliche ist und der zu kurzen Nachtruhe der Angestellten, müssen diese viel von ihrer Gesundheit und ihrer Nervenkraft einbüßen. Die Trinkgelder der Gesellschaftsdrohnen sind kein Entgelt für die gesundheitlichen und seelischen Schädigungen der Hotelangestellten.

Die Hotel- und Fremdenindustrie hat eine große volkswirtschaftliche Bedeutung für unser Land. Sie ist ein Glied unserer einheimischen Industrie. Wir dürfen und wollen aber nicht Gesundheit, Charakterfestigkeit und Freiheitsinn der in diesem Gewerbe tätigen Angestellten opfern und, wie es heute der Fall war, das Kriechertum großziehen. So gibt es für die Kellnerinnen und Hotelangestellten nur einen Weg zur Verbesserung ihrer Lage und zur Erlangung menschenwürdiger Daseinsbedingungen: Die Organisation!

Die organisierte Arbeiterschaft und mit ihr alle gerecht und human Denkenden sind der Verfasserin des eingangs erwähnten Buches dankbar, daß sie in diesen mit Bekennermut geschriebenen Memoiren einmal mit zündender Fackel hineingeleuchtet hat in die Mißstände unserer Hotel- und Fremdenindustrie.

A. S.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Arbeiterinnenverein Luzern. Eine schöne Zahl von Anwesenden vereinigte der 27. Dezember, der Tag unserer Abendunterhaltung. Niemand, der nicht auf seine Rechnung kam. Die Erwartungen über das an diesem Abend Gebotene wurden vollauf befriedigt. Ein Eröffnungslied, „Der Arbeitsmann“, von einigen gesangsfreudigen Genossinnen vorgetragen, fand guten Anklang. In einer kurz gefaßten Ansprache hieß unsere

Präsidentin, Genossin Gürbin, alle aufs freundlichste willkommen. Hierauf folgten zwei Theaterstücke. Nachher wechselten Tanz, ernste und humoristische Lieder und Zithervorträge wohlthuend miteinander ab. Also vergingen nur allzu schnell die gemütlichen Stunden, bis auf einmal auf der Türschwelle der gestrenge „Grünrod“ auftauchte und aller Freude ein rasches Ende bereitete. Am Sonntag Nachmittag den 28. Dezember fand die Kinderbescherung statt, wobei alle Kinder unserer Genossinnen mit nützlichen Sachen bedacht wurden. Deklamationen und ein Lied vom Proletarierleben machten einen guten Eindruck. Herrlich war der schön geschmückte Christbaum anzusehen. Alle diese Arrangements verdanken wir in der Hauptsache unserer jungen, sehr strebsamen Genossin Gürbin. Keine Mühe und Zeitaufbietung war ihr zu viel. Mit umso größerer Freude und nicht geringem Stolz sehen wir zurück auf diese gutverlaufene Abendunterhaltung. Ist dies doch die erste Weihnachtsfeier, welche unter der Leitung einer Genossin veranstaltet wurde. Aber, werthe Genossinnen, dafür verlangt sie mit Recht eure tatkräftige Mitarbeit im neuen Jahr zum alleinigen Dank für die geleisteten Dienste. Drum mutig hinausgeschritten auf das zu bearbeitende Feld. Noch viel harten Grund gilt's zu bearbeiten. Frau Kempf.

* * *

Jahresbericht des Arbeiterinnenvereins Weinfelden.

Wenn wir auf das verflossene Jahr zurückblicken, so möchte man wohl bedauern, daß von unserer Sektion nicht mehr geleistet wurde. Möge dies in Zukunft anders kommen.

Insgesamt wurden elf Monatsversammlungen und sieben Vorstandssitzungen abgehalten. An sechs Delegiertenversammlungen der Arbeiterunion nahm je eine Genossin von uns teil. Eingetreten sind sechs Mitglieder, ausgetreten drei. Am Frauentage referierten Frau Harry von Affoltern und Sekretär Markgraf aus Zürich. Der Grütlmännerchor erfreute uns dabei mit einigen Liedern. An der Maifeier beteiligten wir uns ebenfalls. Immerhin waren die Genossinnen bald gezählt, welche am Demonstrationszuge teilgenommen. Sodann hörten wir am 5. Mai einen Vortrag an von unserer unermüdlichen Sekretärin, Frau Marie Hüni. Genossin Eberhart brachte ein kleines Referat über das Genossenschaftswesen, das zwar kein großes Interesse wachrief. Die hiesigen Arbeiterfrauen stellen sich noch recht flau gegenüber der Konsumgenossenschaft. Aus der sozialdemokratischen Partei sind wir ausgetreten, um in der Zeit der Not unsere Mitglieder besser unterstützen zu können. Wie schon so viele Jahre, beschenkte auch diese Weihnachten die Arbeiterunion eine schöne Zahl Kinder; mit Freunden nahmen auch etliche Kinder unserer Mitglieder teil an der Bescherung.

Genossinnen! Nun frohgemut ins neue Jahr hinein und eifrig neue Mitglieder geworben für unseren Verein, damit auch wir dereinst sagen können: Wir haben keine Mühe gescheut und sie war nicht umsonst aufgewendet. B. Eberhart.